

Künstlerischer Wettbewerb

Stufe 2

für eine künstlerische Intervention
am Neuen Landhaus

Projekt 06

[blackfield]

OMBRA.



Ansicht Fassade Skulptur mit Schattenwurf

Stehen im Schatten von Paul Celan

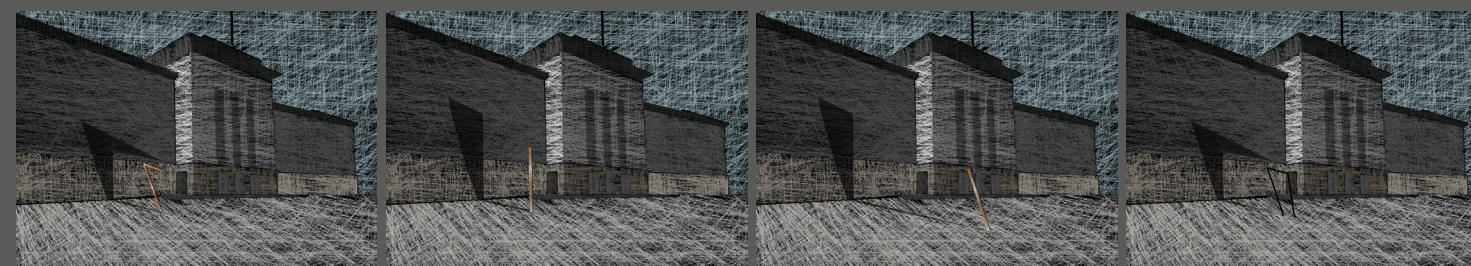
*Stehen, im Schatten
des Wundenmals in der Luft.
Für-niemand-und-nichts-Stehn.*

*Unerkannt,
für dich
allein.*

*Mit allem, was darin Raum hat,
auch ohne
Sprache.*

Wettbewerb für eine künstlerische Intervention am Neuen Landhaus

OMBRA.



Ein übergroßer, mächtiger Schatten an der Fassade des *Neuen Landeshauses* soll auf die dunklen Zeiten und die grauenvollen Ereignisse in der Zeit des Nationalsozialismus hinweisen. Ein schräg geknickter Eisenstab wird einige Meter vor der Fassade im Boden verankert und wirft den konstruierten Schatten auf das erste Obergeschoss des *Neuen Landeshauses*, in dem die nationalsozialistische Gauleitung und das Büro des Gauleiters untergebracht waren. Der Stab ist eine Dekonstruktion eines runenhaften Zeichens, ein Symbol dafür, dass man nie vergisst, dass die Geschichte niemals abgehakt ist. Ein Knick der die brüchige Zeit symbolisiert.

Der filigrane Eisen-Stab wirkt, als ob er aus dem großen Schatten entstanden ist, als ob ihn sein eigener Schatten bewegt und seine Existenz rechtfertigt. Ein Gedicht von Paul Celan wird in das Metallrohr graviert, es soll Halt geben und ein Mittelpunkt sein, wenn wir die Worte verlieren.

Die Fassade erzählt eine wechselvolle Geschichte, welche nur Experten und Geschichtsbewussten gänzlich zugänglich ist, aber von nun an prangert an ihr ein Kainsmal welches an ihr Stigma erinnert und zwangsläufig das Hinterfragen fördert.

Der Schatten wird mit einem dünnen, geschwärzten und versiegelten Eisenblech dargestellt, welches mit filigranen, kaum wahrnehmbaren Ornamenten versehen ist. Diese Ornamente sind Fragmente der Verzierungen der Deckenbalken aus dem „Hoferzimmer“, welches sich nun ebenfalls hinter dem Schatten befindet. Das Metallblech wird punktuell mit geringem Abstand an der Fassade befestigt. Es umhüllt die Querbänder, Simse und Ornamentlinien sanft ohne sie zu berühren oder zu beschädigen. Von der Wand erstreckt sich der metallene Schatten in den Boden und läuft dann konisch bis zum Fuß des geknickten Stabes. Die zwiespältigen Ornamente dienen nun sehr pragmatisch und profan dem Rutschschutz.

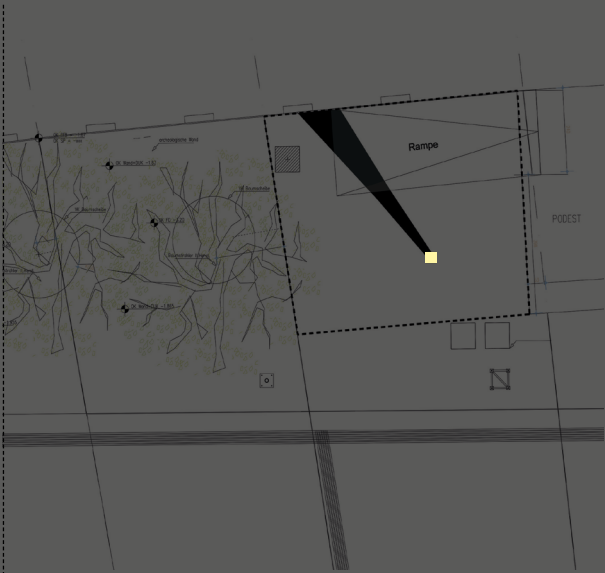
Die an diesem Ort etwas deplatziert wirkende Rampe kann in den Schatten integriert werden.

[blackfield]

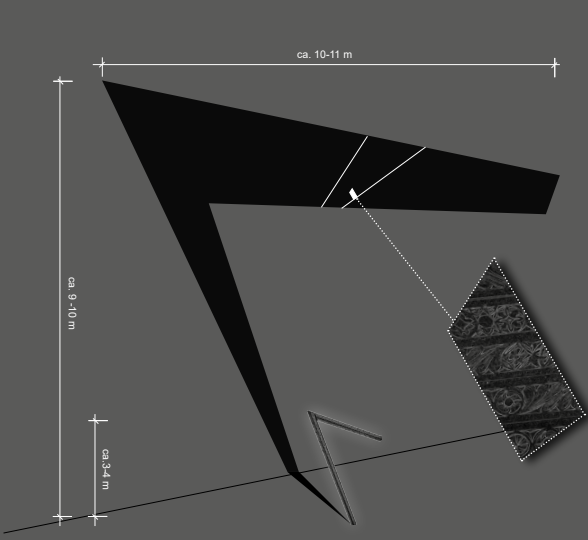
OMBRA.



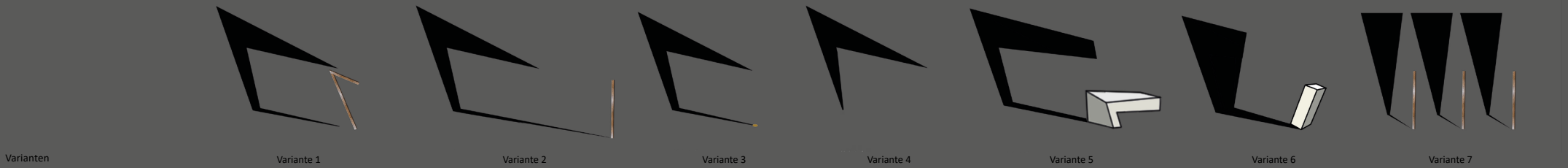
Ansicht Skulptur mit Schattenwurf auf Fassade



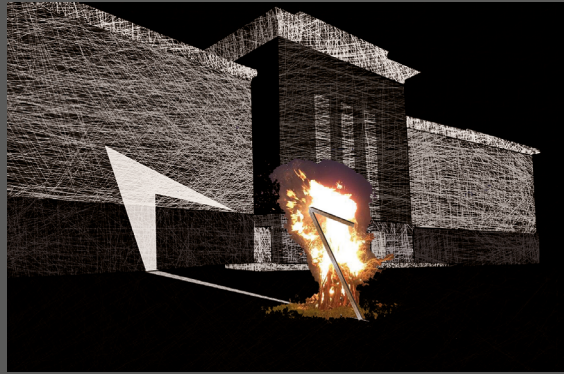
Grundriss Skulptur mit Schattenwurf



Prinzipiskizze mit Schattenwurf



Mögliches performatives Denkmal einer Verbrennung des Stabes



Ursprüngliche Konzeption



Mögliche Adaption der Skulptur als Steinblock



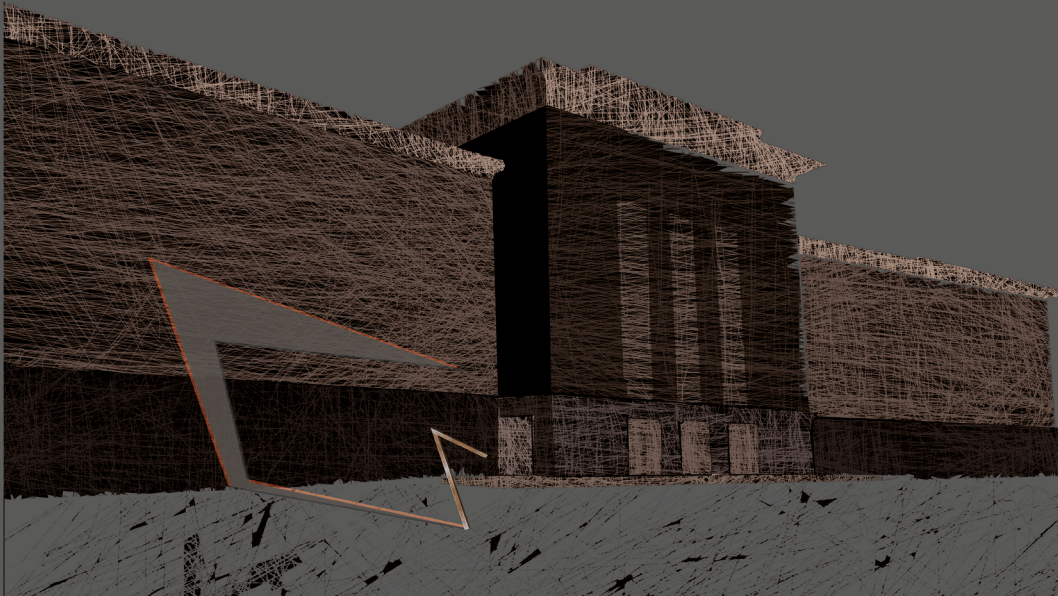
Mögliche Adaption der Skulptur als filigrane Konstruktion



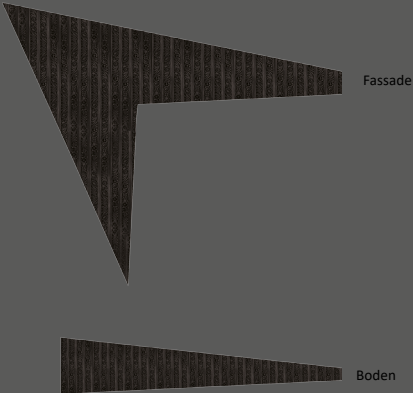
Der Schatten wird mit einem dünnen, geschwärzten und versiegelten Eisenblech dargestellt, welches mit filigranen, kaum wahrnehmbaren Ornamenten versehen ist. Diese Ornamente sind Fragmente der Verzierungen der Deckenbalken aus dem „Hoferzimmer“, welches sich nun ebenfalls hinter dem Schatten befindet. Das Metallblech wird punktuell mit geringem Abstand an der Fassade befestigt. Es umhüllt die Querbänder, Simse und Ornamentlinien sanft, ohne sie zu berühren oder zu beschädigen. Von der Wand erstreckt sich der metallene Schatten in den Boden und läuft dann konisch bis zum Fuße des geknickten Stabes. Die zwispältigen Ornamente dienen nun sehr pragmatisch und profan dem Rutschschutz.

Die an diesem Ort etwas deplatziert wirkende Rampe kann in den Schatten integriert werden.

Da die Verortung des Kunstwerkes einige bauliche Besonderheiten aufweist, möchten wir zusätzlich einige Varianten mitdenken. Der Knickstab steht nah am Gebäude unweit der vertikalen Beleuchtung zudem gerät der Entwurf durch die Pollerkette etwas ins Wanken. Man könnte den Schatten und den Stab etwas mehr in den Platz rücken, müsste dabei allerdings den vorgegebenen Raum für die Kunst am Bau erweitern. Man könnte den Knickstab auch durch mehrere gerade Stäbe ersetzen, welche dann eine visuelle Barriere bilden. Oder man könnte den Stab durch ein skulpturales Podest-Element (mit eingelassenen Infos) oder einen schiefen Marmorblock ersetzen, welche jeweils selbstbewusster um ihre Sichtbarkeit kämpfen könnten. [Varianten 1 bis 8] Generell bleibt die Grundidee dieselbe, ein mächtiger Schatten kontextualisiert das Gebäude.



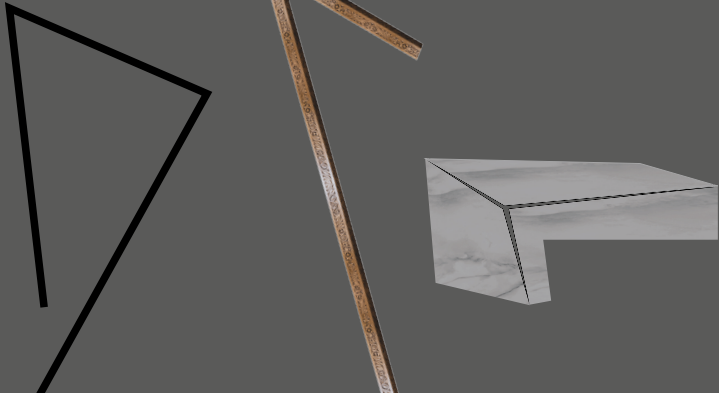
OMBRA: „Der Schatten ein unbewusster Aspekt der Persönlichkeit, den das bewusste Ich nicht in sich selbst erkennt, oder die Gesamtheit des Unbewussten, d. h. all das, dessen sich eine Person nicht vollständig bewusst ist. Kurz gesagt, der Schatten ist die unbekannte Seite von einem selbst.“ C.G. Jung



Prinzipskizze Blech auf Boden und Fassade

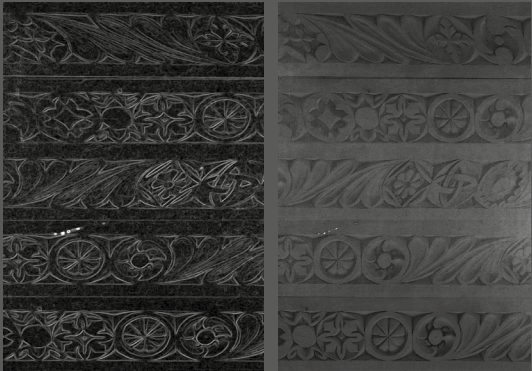


Prinzipskizze gekantetes Blech Gesims



Mögliche skulpturale Elemente für einen Schattenwurf

Mögliche Adaption der Skulptur als filigrane Konstruktion



Beispiele feinteilig geprägte Ornamentik des „Schattens“



Ornamentik ‚Hofer-Zimmer‘

[blackfield]

OMBRA.

Projekt 06
für eine künstlerische Intervention am Neuen Landhaus

2. Stufe 20.06.2022

Auszug aus dem Juryprotokoll

Das Konzept sieht vor, einen filigranen Eisenstab, der einen übergroßen Schatten aus geschwärztem und versiegeltem Eisenblech an der Fassade des Landhauses wirft, auf dem Landhausplatz zu positionieren. Die Jury würdigt die Auswahl der Materialität in Bezug auf die Aussage des Kunstwerks und das interessante Konzept, welches jedoch für die Umsetzung aufgrund mehrerer vorgeschlagener Varianten noch zu wenig konkretisiert wurde.